

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 53 (1980)
Heft: 10

Artikel: Kombinierte Übung der Hellgrünen aus Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kombinierte Übung der Hellgrünen aus Zürich

(s) Rund 70 Quartiermeister, Feldweibel, Fouriere und Küchenchefs führten am 13./14. September an der Thur bei Rickenbach eine eindruckliche, kombinierte Übung durch. Sie verdient es, einem breiteren Kreis vorgestellt zu werden. Was diese Zürcher Versorgungsfunktionäre während ihrer Herbstübung nämlich leisteten, war beispielhaft. Am meisten beeindruckt wären wohl die Gattinnen der aussermilitärisch Tätigen gewesen. Was da gekocht, gebraten und gebacken wurde, war einmalig. Die Küchenchefs betätigten sich als hilfreiche und versierte Lehrmeister, die Quartiermeister, Fouriere und Feldweibel als eifrige Mitarbeiter. Doch erzählen wir der Reihe nach, wie es zu und her ging an diesem Wochenende im Hinterthurgau:

Eingeladen waren die Zürcher Feldweibel, Küchenchefs und Fouriere, ebenfalls die Küchenchefs der Sektion Winterthur. Und die Ostschweizer Fouriere? Sie führten an diesem Wochenende ihre Gebirgsübung durch, sandten aber doch eine interessierte Delegation auf Besuch. Ausgeheckt worden war die Übung durch die technischen Leiter der folgenden drei Verbände:

Fourierverband Zürich: Hptm Matthias Fürer / Four Beusch Christian

Küchenchefverband Zürich: Hptm Schäfer Urban / Wm Kubli Kurt.

Feldweibelverband Zürich: Adj Meier Moritz / Fw Nägeli Guido

Oberstes Anliegen war dem Organisations trio nicht eine Vielfalt von kleinen (halb- batzigen) Übungen, sondern eine vertiefte Ausbildung, bei welcher die Praxis im Vordergrund stehen sollte.

Auf einen Tag der offenen Tür, wie er ursprünglich vorgesehen war, verzichtete man bewusst. Die Arbeit — und nicht etwa die Show — sollte im Vordergrund stehen.

«Wir führen die diesjährige Herbstübung erstmals in anderem Rahmen durch», schreibt der technische Leiter des Fou-

rierverbandes Zürich und fährt weiter: «Mag sein, dass einzelne Thematas bekannt sind und sich der eine oder andere sagt: das kenne ich ja bereits vom WK her. Doch glaube ich nicht, dass jemals eine so bunte Palette von Themen innerhalb von zwei Tagen abgedeckt worden ist. Dies soll mit Spezialisten geschehen, mit denen wir auch im WK zusammenarbeiten müssen. Mit dieser Übung treffen wir zwei Fliegen auf einen Schlag, nämlich:

- Wir wollen im Fachbereich das eigene und auch andere Arbeitsgebiete kennenlernen.
- Wir wollen uns durch Diskussion und Kameradschaftspflege näherkommen.»

Das Programm

Samstag, 13. September

- 0814 Abfahrt ab Zürich HB
- 0841 Abfahrt ab Winterthur
- 0859 Ankunft in Wil
- 0900 Verschiebung in den Unterkunftsraum
(Zivilschutzanlage Rickenbach)
- 0915 Orientierung
- 0930 Instruktion Zeughaus, Theoriesaal
Unterkunft
- 1015 Zwischenverpflegung
- 1030 Bezug Unterkunft, Fassung persönliches Material, Erstellen Arbeits-
tenue
- 1100 – 1200 Besichtigung einer K Mob
Materialfassung im Zeughaus Wil
- 1200 – 1300 Mittagessen im Felde
- 1300 – 1600 Einrichten der Arbeitsplätze
inkl. Zeltbau im Raume Wil
- 1600 – 1900 Zubereitung des Nachtessens
und des Morgenessens vom Son-
ntag mittels Koreaofen, Gamellen,
Kochkisten. Zusätzlich Demonstra-
tion Wasserversorgung und ACSD
der Vpf Mittel.

Gleichzeitig findet von 1600 – 1800 ein geführter Rundgang für Presse, Gäste und die Bevölkerung durch die Arbeitsplätze statt.

- 1900 Gemeinsames Nachtessen in einem grossen Mannschaftszelt im Raume Wil.
Übernachten in Zivilschutzanlage Rickenbach

Sonntag, 14. September

- 0730 Verschiebung zu den Arbeitsplätzen, Morgenessen im Felde
0815 Arbeitsbeginn, Fortsetzung des Programms gemäss Samstag 1600 bis 1900, Zubereitung des Mittagessens.
1130 Mittagessen
1230 Abbruch, Retablieren, Materialrückgabe, Duschen
1630 Übungsbesprechung
1713 Abfahrt ab Bahnhof Wil
1731 Ankunft Winterthur
1758 Ankunft Zürich HB

Was aus diesem Programm nicht ersichtlich ist, sei natürlich unsern Lesern auch verraten: Der Anlass hätte nicht durchgeführt werden können, wenn nicht am Vortag (Freitag, 12. September) gewisse Vorbereitungen getroffen worden wären. So baute eine Equipe von 4 Mann bereits ab Freitagvormittag den Koreaofen und probierte ihn auch gleich aus. 4 Feldweibel begannen mit dem Bau der Festhütte. Zugleich wurden die Arbeitsplätze nochmals rekognosziert und festgelegt, letzte Gespräche mit dem Zeughaus getätigt und die Unterkunft in der Gemeinde Rickenbach bezogen. Rickenbach zieht sich wie ein roter Faden durch diese Nummer des «Der Fourier». Dieses Thurgauer Dorf, just an der St. Galler Grenze und am Thurknie gelegen, besitzt nämlich den sportlichsten Gemeindeammann der Ostschweiz. Er gewann mit seiner Patrouille sogar die Divisionsmeisterschaft der Grenzdivision 7 (Grenzdivision nur noch bis 31.12.80) und ist . . . Fourier. Wieso er als Spätberufener Nikotin und politischen Verpflichtungen den Rücken gekehrt hat

und intensives Sporttraining betreibt seit zwei Jahren, erfahren Sie im Interview unter «Wehrsport».

Aus dieser Einleitung ist folgendes ersichtlich:

- eine solch grosse Übung ist nur möglich dank Teamarbeit
- Zusammenarbeit befreundeter Verbände ist sehr befruchtend und lehrreich
- ohne das Engagement der Verantwortlichen ist's nicht möglich. Die 8 Unteroffiziere, welche bereits am Freitag an Koreaofen und Festhütte arbeiteten, opferten einen ganzen Arbeitstag!
- bezüglich des Materialnachschiebs erwiesen sich die Feldweibel als ganz besonders wertvolle Mitarbeiter.

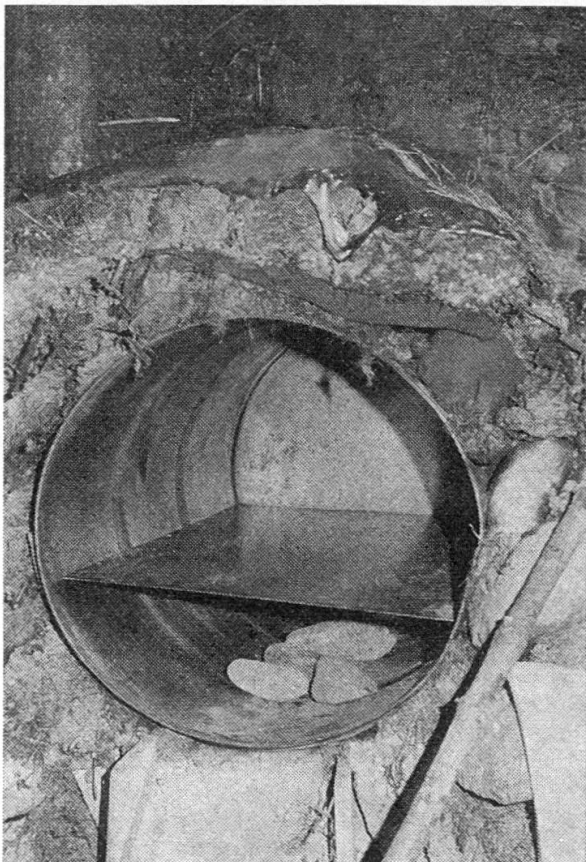
Auf den Arbeitsplätzen

Besonders liebevoll war das Festzelt eingerichtet worden. Wm Pfister betreute dieses und sorgte vorbildlich für das leibliche Wohl aller Teilnehmer und Besucher. Abgenommen hat bestimmt niemand während dieses Wochenendes. Teigschlecken allein soll da nicht ausschlaggebend gewesen sein. Im Festzelt fand aber auch die Begrüssung statt, die Mahlzeiten konnten unter regensicherem Plasticdach eingenommen werden und nach der Besichtigung der Korps-Material-Fassung einer Einheit im Zeughaus zeigte Hptm Fürer zwei Tonbildschauen. Besonderes Geschick bewies Fw Nägeli, der einen benzingetriebenen Generator mitnahm. So klappte die Stromquelle auch auf offenem Felde. Nebst dem Festzelt waren aber ein grosser Berg Material an die Thur zu dislozieren, Zelte, Kochkisten, Küchenmaterial, Plastic, Holz, Verpflegung und Wasser. Die Feldweibel leisteten hier tipptoppe Arbeit, warteten aber im Verlauf der Übung auch mit aktiver Teilnahme beim Backen und Probieren auf.

Wm Kubli, Präsident der Zürcher Küchenchefs, zeigte besondere Freude am Koreaofen, der sich auch bald bei allen Teilnehmern steigender Beliebtheit erfreute. Wieso? Wm Stüssi bereitete in ihm



Erklären des Koreaofens



Koreaofen



Werbung der Küchenchefs

hervorragende Chäschüechli zu. Unter seiner kundigen und speditiven Leitung stellte auch jeder Übungsteilnehmer etwas Teig und anschliessend einen kleinen Sonntagszopf her. Dieses Präsent wurde am Sonntag der Familie als Geschenk mit nach Hause gebracht. Auch Zwetschgenwähen wurden im improvisierten Backofen im Wald gebacken. Das Tannenholzfeuer brachte die nötige Hitze, ein festes Blech verschloss den Eingang und ein Abzug leitete den Rauch in den Tannenwald. Da die Kiesgruben des Übungsgebietes recht gross sind, fand der Berichterstatter nur dank dieses Rauches den Übungsplatz. Was einem in Friedenszeiten behilflich ist, sollte natürlich im Ernstfall nicht verräterisch wirken. Das ist dann aber auch der einzige Einwand gegen den gut funktionierenden Ofen aus Fass, Steinen, Blech und Moos.

Kpl Rimann unterrichtete im Kochkistenkochen. Nicht alle Fouriere erhielten gute Noten im Gemüserüsten. Aber auch die gewundrigen Zuschauer erregten nicht eitel Freude. «Jetzt törfte's denn näbe gooh, mier sötted wiitermache!» meinte der eine Küchenchef, als die Besichtigung kein Ende nehmen wollte. Sämtliche Mahlzeiten für die Kursteilnehmer wurden in Kochkisten zubereitet. Im Wechsel traf es jede Gruppe für eine Mahlzeit und dem Geruch zu entnehmen, war's herrlich fein!

Wm Wipfli war Chef des Postens Gamelenkochen. Für die Besucher war dieser besonders interessant. Die Degustation war Klasse und der zubereitete Reis und das Geschnetzelte aus der Gamelle wurden dann auch gebührend gelobt. Wie schnell man übrigens trotz eines einfachen Plans in Terminschwierigkeiten gerät, zeigt eine Bemerkung dieses Postenchefs: für die zweite Gruppe konnte die Feuerstelle belassen werden. Hätte diese Gruppe wieder neu bauen müssen, hätte das Ausbildungsziel darunter gelitten.

Hptm Hausammann hatte die Wasserversorgung unter sich. An einer Scheiterbeige prangten die entsprechenden Plakate. Diese orientierten über die Art und Weise dieser Versorgung.

Ein behelfsmässiges Wasserdepot im Boden war so klug angelegt worden, dass der Bezug (im Abhang) ohne wiederholtes Ansaugen bewerkstelligt werden konnte. Aus Zeitgründen erfolgte die Demonstration einer Wasserabfüllanlage für Wassersäcke in Rickenbach erst am Sonntagmorgen.

In Rickenbach bezog man auch Unterkunft, um am frühen Sonntagmorgen das fröhliche Werk mit vertauschten Rollen fortzusetzen.

Den technischen Leitern und auch den Präsidenten der teilnehmenden Sektionen gebührt Dank für die straffe Organisation, die hervorragende Idee und die flotte Gestaltung. Teilnehmer: Es kamen viele, aber, so Hptm Fürer, es hätten auch noch zwanzig mehr sein dürfen. Mehraufwand wäre kaum entstanden . . . und natürlich waren wieder einmal diejenigen aktiv, die auch sonst schon gut mitmachen! Aber die Übung war trotz dieses Wermutstropfens ein voller Erfolg und auch für verwöhnte Ansprüche eindrücklich!

